MB - Panorama.
Aufn. CRobotics

Festakt und internationales Kolloquium „Chronologie und vergleichende Chronologien zum Ausgang der römischen Republik und frühen Kaiserzeit“ anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Archäologische Ausgrabungen auf dem Magdalensberg“

Heimo Dolenz

CRobotics
www.carinthian-robotics.at

Abb. 1: Festakt der Landesregierung zum Jubiläum „70 Jahre Archäologische Ausgrabungen Magdalensberg“ im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung. Grußworte von LH Dr. Peter Kaiser. Aufn. Landespressedienst, A. Poeschl

Der in Kooperation mit der Abteilung für Alte Geschichte und Altertumskunde des Instituts für Geschichte der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Strobel) organisierte internationale Kongress „Chronologie und vergleichende Chronologien zum Ausgang der römischen Republik und frühen Kaiserzeit“ fand vom 19.–21. September an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Archäologische Ausgrabungen auf dem Magdalensberg“ statt. Der Kongress bot 20 Fachbeiträge, die von 27 ForscherInnen aus sieben Nationen vorgetragen wurden. Den abendlichen Festvortrag hielt dankenswerterweise Frau Univ.-Prof. Christa Ebnöther, Ordinaria für provinzialrömische Archäologie der Universität Bern zum Thema „Transalpine Perspektiven auf den Magdalensberg“. Seitens der Abteilung wurde ein Vortrag zum sensationellen Katastrophenbefund und der neu entdeckten norischen Siedlung der Stufe LT D1b-D2a am Zollfeld mit dem Titel „Der Horizont Willersdorf/St. Michael am Zollfeld“ gehalten. Die Publikation der Beiträge soll in der Reihe Kärntner Museumsschriften des Verlages des Landesmuseums für Kärnten zugleich auch als Festgabe für die langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin der Magdalensberg Arbeitsgemeinschaft, Frau Dr. Eleni Schindler-Kaudelka, im Dezember 2019 erscheinen.

Kongressprogramm:
Mittwoch, 19.09.2018

14:30–15:00 Begrüßung
15:00–15:30 Maciej KARWOWSKI, Chronology of the La Tène Period in the middle Danube region. Proceedings and conclusions of the 2017 Magdalensberg Conference
15:30–16:00 Karl STROBEL, Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Italien und dem Alpenraum im historischen Kontext
16:30–17:30 Thomas FISCHER, Als Bayern römisch wurde – Kelten und Römer zwischen Alpen und Donau
19:00–20:00 Öffentlicher Abendvortrag mit

anschließendem Empfang Christa EBNER-ÖTHER, Transalpine Perspektiven auf den Magdalensberg

Donnerstag, 20.09.2018

09:00–09:30 Martin AUER, Keramikproduktion in Noricum im Umfeld der Provinzwerdung

09:30–10:00 Jure KRAJŠEK - Tina ŽERJAL - Iris BEKLJANOV ZIDANŠEK, Thin-walled Ware from Celeia: the evidence from Mariborska cesta excavation

10:00–10:30 Iris BEKLJANOV ZIDANŠEK, Black slip ware from mid-Augustan Tribuna military campsite in Ljubljana

11:00–11:30 Jana HORVAT - Tina BERDEN - Katarina ČUFAR, Early imperial contexts from Nauportus

11:30–12:00 Janka ISTENIČ, Caesarianisch-Oktavianische Spuren des römischen Militärs in SO Alpengebiet

12:30–13:00 Heimo DOLENZ - Desiree EBNER-BAUR, Der Horizont Willersdorf/St. Michael am Zollfeld

14:30–15:00 Federico BIONDANI, Roman Republican ceramics from late La Tène tombs of Northern Italy

15:30–16:00 Ivana OŽANIĆ ROGULJIĆ, Thin-walled pottery from Žuta lokva, Roman Dalmatia (Croatia)

16:30–17:00 Julia KOPF, Zur Problematik der absoluten Datierung der ältesten Siedlungsbefunde am Beispiel der augusteischen Befunde und Funde vom Bregenzer Ölrain

17:00–17:30 Ana KONESTRA - Marina UGARKOVIĆ, Drinking customs in northern Liburnia (Kvarner gulf) at the turn of the century – finewares of late Hellenistic and early Roman date from the context of Porta Pisana at Krk (island of Krk, Croatia)

17:30–18:00 Jure KRAJŠEK - Albert RIBERA I LACOMBA - Tino LELEKOVIĆ, Contexts of the 1st century at Pompei. The Arianna House complex

19:00 Festakt der Landesregierung zum Jubiläum „70 Jahre Archäologische Ausgrabungen Magdalensberg“ Spiegelsaal der Landesregierung

Freitag, 21.09.2018

09:00–09:30 Helga SEDLMAYER, Von Rebellen und Deserteuren zwischen später Republik und früher Kaiserzeit

09:30–10:00 Gabriele RASBACH - Holger BAITINGER, Grüße aus dem Süden – Fibeln der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit

11:00–11:30 Jacopo MARCER, Über die Alpen. Keltische und römische Münzen aus dem Heiligtum von Monte Calvario bei Auronzo di Cadore (Belluno, Italien)

11:30–12:00 Renate LAFER, Republikanische und frühkaiserzeitliche tituli sacri aus Aquileia

15:00–12:30 Reinhold WEDENIG, Chronologische Aspekte von Kleininschriften aus dem frühkaiserzeitlichen Noricum

14:00–16:30 Fahrt zum Magdalensberg, Führung Archäologischer Park Magdalensberg und Amphitheater Virunum

Der Festakt der Landesregierung zum Jubiläum „70 Jahre Archäologische Ausgrabungen Magdalensberg“ fand am 20.09.2018 im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung statt. Grußworte entrichteten der Landeshauptmann von Kärnten und Kulturreferent Dr. Peter Kaiser, der Bürgermeister der Marktgemeinde Magdalensberg LAbg. Andreas Scherwitzl, die Nationalrätin Sandra Wassermann, der Rektor der Universität Klagenfurt Univ.-Prof. Dr. Oliver Vitouch sowie der stv. wissenschaftliche Geschäftsführer des Landesmuseums Dr. Christian Wieser (Abb. 1). Der Verfasser resümierte als Leiter der jubilierenden Außenstelle insbesondere die Entwicklung der letzten zehn Jahre wie folgt:

Der Archäologische Park Magdalensberg 2008–2018

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, Magnifizenz, hohe Geistlichkeit, verehrte Kolleginnen und Kollegen, wertgeschätzte Damen und Herren!
Hochansehnliche festliche Versammlung!

Seit Mai dieses Jahres wieder für den Magdalensberg zuständig, darf ich mich auch im Namen unserer durch den Tod Piccottinis schwer getroffenen Arbeitsgemeinschaft bei Ihnen, Herr Landeshauptmann, zunächst herzlich für die Freundlichkeit bedanken, uns hier festlich zu empfangen und anlässlich 70 Jahre Ausgrabungen Magdalensberg ein offizielles Gedenken zu ermöglichen.

Es ist eine alle zehn Jahre wiederkehrende und ehrende Aufgabe, Ihnen, sehr verehrte Damen und Herren, am heutigen Abend ein „statement" zu diesem archäologischen, didaktischen und touristisch musealen Institut des Landes Kärnten zu erstatten. Dem muss ein kurzer Rückblick vorangehen und dürfen gute Wünsche folgen.

Die Pionierarbeiten bis 1969 wurden von damals international anerkannten akademischen Größen des Faches Prof. Camillo Praschniker und Prof. Rudolf Egger geleitet. Seitens des Bundesdenkmalamtes zählte Hofrat Dr. Gertrud Mossler und seitens des Österreichischen Archäologischen Instituts Prof. Hermann Vetters zum Grabungsstab. Kärnten war darin durch die Archäologen Ing. Hans Dolenz, Dr. Alfred Scherbantin und Dr. Walther Görlich vertreten.

Allein ein Blick in die 20-bändige Chronik des langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiters Georg Graf Khevenhüller-Metsch zeigt uns die auch heutigen Feldforschern bekannte Zelt- und Forschungsromantik. Sie verrät aber auch die Freude trotz aller politischer Vorbelastungen nun nach den Kriegsjahren wieder im Fache tätig und dem Lande dienlich sein zu dürfen. Diese Chronik lässt auch keinen Zweifel daran, welch hoher kulturpolitischer Stellenwert dieser Ausgrabung während der widrigen Aufbaujahre der zweiten Republik zugefallen war. Kein Staatsoberhaupt, keine hohen Würdenträger des Landes und des Staates und kaum einen hohen Staatsgast vermisst man in diesen penibel geführten Aufzeichnungen.

Die erste Grabungsgenehmigung wurde noch in der britischen Mandatszeit vom Hochkommissär und Kommandanten der Britischen Truppen in Österreich, Sir Alexander Galloway, erteilt. Sein Adjutant Oberst Graham hatte in Cambridge Classics/Altertumskunde studiert und war mit dem Vater der provinzialrömischen Archäologie, Sir Mortimer Wheeler, befreundet. Nun das Interesse der „good old boys of better regiments" an Antike war von Haus aus vorhanden und angesichts der in England gerade gegründeten Provinzialarchäologie neu beflügelt. Der High Commissioner in Austria, Sir Galloway, genehmigte nicht nur die Errichtung alter Arbeitsdienstbaracken als Unterkunft für die Arbeitsgemeinschaft, lies sich laufend über den Fortgang informieren, sondern dekretierte auch die Archäologische Forschungsstelle am Magdalensberg – wie mir Juristen versicherten stehen derartige Dekrete seit dem Staatsvertrag 1955 sogar im Rang von Bundesgesetzen. Außerdem ist der archäologische Park Magdalensberg einzig sogar durch die Haager Konvention geschützt.[1]

Es wird aber das dauernde Verdienst des Kärntner Landtages und seiner damaligen Regierung bleiben, in einer Zeit, da das kleine Kärnten gewaltige Opfer für den Wiederaufbau zu tragen hatte, im Rahmen seines Kulturprogrammes diese Ausgrabungen als Landesangelegenheit auf sich genommen zu haben. Es folgte die systematische Erschließung der baulichen Befunde und Funde, 1956 der Bau der Magdalensberg Landesstraße und 1980 die Errichtung des neuen Grabungshauses. Fest in der Zivilgesellschaft verankert leistete der Verein der Freunde des Magdalensberges und zahlreiche ehrenamtliche Forscher unschätzbare Dienste.
Bis in die Mitte der 1990er Jahre wurde dieser zweitgrößte archäologische Park Österreichs

von knapp zwei Millionen Personen besucht und rund 800 Studierende der Altertumswissenschaften aus wahrlich vieler Herren Länder haben hier im Sommer eine profunde feldarchäologische Ausbildung erhalten.

Als fester Bestandteil des historisch pädagogischen und touristischen Angebots dieses Landes umfasste dieser Park in der Ära Piccottini knapp vier Hektar und veranschaulichte in 24 thematisch gegliederten Schauräumen mit einer Fläche 650 m² das Leben in der ersten Hauptstadt Österreichs. Diese Grabungen waren von Anbeginn nicht nur Impulsgeber für Forschung und Lehre, sondern auch für die bauliche Erschließung römischer Ruinen. Der archäologische Park Aguntum beispielsweise kopierte und exerziert in weiten Teilen das Magdalensberger Konzept und auch ein Neubau der Therme von Carnuntum ist ohne die fluchtgerechte Einhausung der Forumstherme am Magdalensberg im Jahre 1951 kaum vorstellbar.

Spätestens seit der Jahrtausendwende lauteten die Zielvorgaben für den archäologischen Park Magdalensberg nur noch „Erhalt dieser musealen Einrichtung". Damit einher gingen Budget- und Personalkürzungen, wobei auch Ansuchen um Mittel für eine zeitgemäßere museale Erneuerung des Parks keine Berücksichtigung mehr fanden. Brot und Spiele wurden anderswo gegeben!

Schon um denkmalrechtlichen und sicherheitstechnischen Aspekten zu genügen, musste das Hauptaugenmerk nun auf den schlichten Erhalt von 5,2 km bzw. 6.500 m³ antiken römischen Mauerwerks gerichtet werden. Der archäologische Park Magdalensberg bewahrt ja weit über die österreichischen Grenzen hinaus einzigartige römische Bausubstanz, die in einer Originalhöhe von bis zu 10 m erhalten ist.

Sieht man von Rettungsgrabungen im Gipfelbereich ab, so stand auch die archäologische Forschung seither nur noch im Zusammenhang mit der Wiederherstellung und Sicherung der denkmalgeschützten Bausubstanz.

Fachlich betrachtet ist das „römische Forum am Magdalensberg" auf Grund seiner kurzen Siedlungsdauer von 100 Jahren ein chronologisches und urbanistisches Leitfossil in der caesarisch-spätlatènezeitlichen und frühkaiserzeitlichen Epoche Mitteleuropas. Eine frühe römische Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs wäre ohne diese Grabungen nicht geschrieben. Denn am befestigten Gipfel des Berges befindet sich nun einmal das norisch römische Zentralheiligtum zu deren Votivgaben – nicht als Kultbild – auch die 1502 gefundene bronzenen Jünglingsstatue zählte. An der südlichen Abdachung des Berges ist ohne Zweifel ein republikanisches Forum mit Tempel, Thermen und ersten hoheitlichen Verwaltungsbauten freigelegt, darunter ein Tribunal in der Markt- und Gerichtsbasilika, in dem wir das ältestes Rechtsdenkmal Österreichs erkennen und einer im römischen Imperium bislang ohne Vergleich dastehenden kaiserlichen Goldbarrengießerei. Hier befindet sich nun einmal die bedeutendste chronologisch abgrenzbare frühkaiserzeitliche Sammlung nördlich der Alpen, darunter der Freskenzyklus mit der Iphigenie Taurica.

An diesem historischen Stellenwert des Forums, der Stadt am Magdalensberg als zentrales römisches Verwaltungszentrum und Akkulturationsmittelpunkt für den südöstlichen Alpenraum, haben auch Erkenntnisse der Archäologischen Landesforschungen seither wenig ändern können – sie mochten sich an dieser zentralen antiken Örtlichkeit und dem hier gewonnenen Forschungsstand messen.

Nun ist der kulturhistorische mainstream in Österreich derzeit auf die Zeitgeschichte ausgerichtet. Europaweit betrachtet mag es hingegen schon zutreffen, dass die Dome der aufgeklärten modernen Gesellschaft unsere Museen und unser musealisiertes Erbe sind. Und gerade die römische Epoche wird dabei gemeinhin als erstes vereinigtes europäisches Staatsgebilde verschiedener Ethnien dargestellt, worin uns für weite Bevölkerungsteile Wohlstand und ein friedvolles Miteinander suggeriert werden. Die Be-

schäftigung mit „dem Römischen“ boomt in Europa geradezu, insbesondere in sozial-, religions- und migrationspolitischen Vergleichen mit der Gegenwart.

Während in Osttirol und Niederösterreich aber auch im Jahrzehnte lang vernachlässigten Aquileia und Pompej „Romanitas“ zum Leitbild ganzer Regionen stilisiert wird, und man Erdwälle und Flüsse von Schottland bis in die Sahara hinein als Weltkulturerbe „Limes“ deklarierte, wurde dem zweitgrößten archäologischen Park Österreichs in den Jahren zwischen 2010 und 2016 eine beschämende Zäsur geschlagen. Und so hat wohl oder übel hier auch der Status quo aufgezeigt zu werden: Bis auf drei Räume in den Forumsthermen sind alle Teilmuseen aufgelöst; der Rückgang an BesucherInnen beträgt in diesem Zeitraum allein mehr als zwei Drittel – in Zahlen von 20.000 auf 7.000 per anno; an Archiv, Sammlungen, Ausstellungsobjekten darunter an unikaten Fresken beim ältesten Rechtsdenkmal der Republik Österreich sind irreparable Schäden zu konstatieren. Der Bauzustand der romantisierenden Ruinenlandschaft am Magdalensberg ist nur noch bei großem fachlich- materiellem Aufwand in den kommenden Jahren als statisch beherrschbar und denkmalrechtlich konform zu klassifizieren. Forschung und studentische Ausbildung waren per Weisung schlichtweg eingestellt.

Seitens der Arbeitsgemeinschaft, der Fachwelt und der Freunde des Magdalensbergs bleibt vorerst nur die Hoffnung, dass der neue Geist in der Landespolitik, der ja gerade und höchst engagiert ein „Rudolfinum neu“ und ein neues Sammlungs- und Wissenschaftszentrum am Südring umsetzt, vor der desolaten Ikone Magdalensberg nicht Halt macht und verantwortungsbewusst seine mise en valeur so rasch als möglich betreiben wird.

In Fachkreisen wird bereits offen über die Notwendigkeit einer partiellen konservatorischen Zuschüttung des archäologischen Parks und eine Verlagerung seiner Fundbestände aus klimatischen Gründen gesprochen.

Um ein solches Szenario hintanzuhalten, wurden heuer bereits gemeinsam mit Vertretern und unter finanzieller Beteiligung des Bundesdenkmalamts erste konservatorische Notmaßnahmen zum Erhalt durchfeuchteter antiker Wandmalerei und zur Verbesserung der Mauerkonservierungen getroffen. Auch konnten wir mit der Trockenlegung des Thermenmuseums beginnen. Schließlich haben wir auch alle konservatorischen und arbeitssicherheitstechnischen Vorkehrungen für die hangseitige bauliche Freistellung jenes freskierten feuchten Raumes westlich der Forumsbasilika im nächsten Jahr getroffen. Hinzu kommt, dass im Wissen um die historische Bedeutung des Gipfelareals und die geleisteten Vorarbeiten der Außenstelle auch erste Notgrabungen zum Hotelbau am Magdalensberggipfel unserer wissenschaftlichen Supervision übertragen wurden.

Trotz derzeitiger Misere bleibt uns nach 70 Jahren Magdalensberggrabungen als historisches Faktum festzuhalten, dass das Land Kärnten zweifelsohne ein Staatsmonument mitteleuropäischer Bedeutung geschaffen hat, auf das es stolz sein kann. Dies geschah wie überall und auch einzig möglich in Symbiose von Forschung, Lehre und Inwertsetzung für Bildung und Tourismus. Oberflächlich betrachtet könnte man sagen, dass dieses Unternehmen Magdalensberg solange blühte als es ein eigenständiger Fixposten im Landesbudget war und man sich vielfälltiger staatlicher Förderung gewiss sein durfte. Ich meine hingegen, dass diese Institution so lange blühte als man stolz auf die Entdeckung und Bewahrung dieses einzigartigen Erbes für die Republik war.

Ich bin zur Überzeugung gelangt, dass auch heute – und zwar auf Basis einer gemeinsamen Deklaration als nationales und europäisches Kulturerbe – nur eine neuerliche und vertiefte Kooperation des Landes mit staatlichen und internationalen Institutionen den bedauerlichen Status quo dieser heute gefeierten Landeseinrichtung nachhaltig zu verbessern in der Lage sein wird.

Den Erhalt betreffend mit der zuständigen Behörde dem Bundesdenkmalamt aber auch durch Sonderförderungen der EU. Im Hinblick auf die Stellung der Ausgrabungen als Forschungs- und Lehrstelle könnte eine institutionelle Verbindung mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angestrebt werden. Einem solchen Institut käme keine geringere Aufgabe zu, als die 600-jährige historische Entwicklung des – ja nicht dauerhaft an der Donau gelegenen – Kernraumes der römischen Provinz Noricum zu erforschen, welcher für zumindest drei europäische Staaten unmittelbar prägend war.

So bleibt in mir schließlich der aufrichtige Wunsch, dass diese historische Stätte wieder mit Stolz als Kleinod der Landes- und Staatsgeschichte verstanden wird. Mag der Archäologische Park am Magdalensberg erneut ein lebendiges und lehrreiches Monument der römischen Epoche unseres Landes sein und mag er uns darin wieder den hohen dem Lande innewohnenden humanistischen Geist vor Augen führen, der ihn geschaffen hat. Mag er uns schließlich – ganz dem Zeitgeist entsprechend – an den Wiederaufbau und die geistig kulturelle Neuorientierung unserer Heimat nach dem zweiten Weltkrieg erinnern.

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche dem Erinnerungsort Magdalensberg sowie Ihnen allen ein herzliches Glück auf!

Anmerkungen

1 Liste der nach der Haager Konvention geschützten Kulturgüter in Österreich, Stand 1. Juli 2017, ObjektID: 12579; https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Liste_der_nach_der_Haager_Konvention_gesch%C3%BCtzten_Kulturg%C3%BCter_in_%C3%96sterreich (zuletzt konsultiert am 03.05.2019).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 2018

Autor(en)/Author(s): Dolenz Heimo

Artikel/Article: 70 Jahre Archäologische Ausgrabungen Magdalensberg. Festakt und internationales Kolloquium „Chronologie und vergleichende Chronologien zum Ausgang der römischen Republik und frühen Kaiserzeit“ anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Archäologische Ausgrabungen auf dem Magdalensberg“ 47-53